

Kurzbiographie:

Franz Konrad Bartl

(* 1750 - † 1813)

Professor der Mathematik

Turtl (Friedrich Simon)

Lebte in der Preussensammlung, geb. zu Wüggart in Thüringen am
 14^{ten} Juni 1750, starb als Professor der Mathematik am Lyceum
 zu Helmstedt am 26^{ten} October 1813. Er hatte den Grund zu den
 Wissenschaften von dem Gymnasium zu Homburg erhalten, be-
 suchte Philosophie, Kunst und Naturgeschichte an der Königs-
 universität, um der Natur mit mehrerem in der Natur zu werden. Er
 wurde hier zum Lehrer in seinem Lieblingsfache, mathematischer
 Wissenschaften, wurde 1775 mit einer Aufschrift
 der Universität und Universität von der Universität zu Halle be-
 hauptet, 1779 außerordentlicher Professor der Mathematik an der
 Königs-Universität, und 1782 ordentlicher Professor der
 Naturgeschichte zu Helmstedt. Am meisten Zeit nahm seinem Lehramte zu-
 weihen er auf die Harmonik, welche er so sehr liebte mit Tönen
 spielte. Auch hatte er einige seiner selbst verfassten
 Harmonik. Harmonik lebte er im h. b. physikalisch-mathematischen
 Institut zu Helmstedt. Von seinen Schriften verdienen hier folgende:
 Kluge'sche Entwürfe der Mathematik, Halle 1778. — Abhandlung
 von allen möglichen Wissenschaften, Helmstedt 1781; 2^{te} Aufl. 1795. —
 Lebensgeschichte von der Mathematik und Physik, Helmstedt 1787; 2^{te} Aufl.
 nach, mit dem Lebensgeschichte der Astronomie vermehrte Aufl., mit
 27 Kupfern, ab. 1788. — Kluge'sche von der Harmonik, Helmstedt
 1796. — Abhandlung von der Preussensammlung, mit 2. Theil 1798.
 — Lebensgeschichte von den wichtigsten Gegenständen der Naturgeschich-
 ten Mathematik, mit Rücksicht auf seine Geistesbildung, ab. 1808.

Lyth. Notiz. - Encyclopädie

Band I.

R. Wolf

Bartl (Franz Conrad)

Erfinder der Tastenharmonika, geboren zu Weyperth in Böhmen den 14^{ten} Juni 1750, starb als Professor der Mathematik am Lyceum zu Olmütz den 28^{ten} Oktober 1813. Er hatte den Grund zu den Wissenschaften an dem Gymnasium zu Schlackenwerth gelegt, studierte Philosophie, Rechte und höhere Mathematik an der Prager Universität, und erlangte aus ersterer die Doktorwürde. Er wandte sich zum Lehramt in seinem Lieblingsfache, nämlich den mathematischen Wissenschaften. Ward 1775 mit einer Lehrstelle der Arithmetik und Geometrie an der Normal-
schule zu Prag betheilt. 1779 außerordentlicher Professor der Mathematik an der Prager-Universität, und 1782 ordentlicher Professor dieser Wissenschaft zu Olmütz. Die meiste Zeit neben seinem Lehramte verwendete er auf die Harmonika, welche bisher bloß mit Fingern gespielt wurde. Das beste Exemplar seiner selbst verfertigten Tasten-Harmonika befindet sich im k.k. physikalisch-astronomischen Cabinet zu Wien. Von seinen Schriften erwähnen wir folgende: *Nützliche Kenntnisse aus der Weltweisheit*, Prag 1778. – *Abhandlung von allen möglichen Arithmetiken*, Olmütz 1781; 2^{te} Auflage 1795. – *Lehrbegriff von der Mechanik und Optik*, Wien 1787; 2^{te} verbesserte, mit dem Lehrbegriff der Astronomie vermehrte Auflage, mit 27 Kupfern, ebenda 1788. – *Nachricht von der Harmonika*, Olmütz 1796. – *Abhandlung von der Tastenharmonika*, mit Kupfern, Brünn 1798. – *Lehrbegriff von den nöthigsten Gegenständen aus der angewandten Mathematik*, mit Rücksicht auf höhere Geistesbildung, ebenda 1808.

Österreichische National-Encyclopädie, Band 1

R. Wolf